

25. November 1947

Blatt 485

Eröffnung des Meidlinger Heimatmuseums

Das von Schulrat Karl Hilscher gegründete Meidlinger Heimatmuseum, das älteste dieser Art in Wien, konnte trotz Verlusten durch Bombenschaden und Verlagerung, sowie Mangel an Material und Arbeitskräften am Samstag, den 22. November, von Stadtrat Dr. Matejka wieder eröffnet werden. Gemeinderat Kowatsch gab in seinen einleitenden Worten einen kurzen Überblick über das Werden dieser Volksbildungsstätte und dankte Direktor Eigner und seinen Mitarbeitern für ihre Mühe. Stadtrat Dr. Matejka wies auf das vorbildliche Zusammenwirken der einzelnen Magistratsabteilungen hin, die die Grundlage für die Arbeiten schufen, sowie darauf, daß entstandene Lücken wieder aufgefüllt wurden, wie z.B. in der urzeitlichen Sammlung durch wertvolle Leihgaben von Dr. Karl Kriegler, und daß schließlich durch bereitwillige Mithilfe der Meidlinger Geschäftsleute in gemeinsamer Arbeit ein schönes Stück Aufbau für Wien geleistet wurde. Stadtrat Dr. Matejka sprach die Hoffnung aus, daß das Museum jenen Besuch erreiche, den es verdient. Er gab auch die Absichten der Museumsleitung bekannt, durch häufige Auswechslung der Schaustücke den Besuchern immer wieder Neues zu bieten. Auch an kleine Spezialausstellungen, wie z.B. zum 80. Geburtstag des Heimatforschers und Bibliophilen Hofrat Rabenlechner, oder Meidling im Jahre 1848 usw. wird gedacht.

Leider stehen dem Museum statt der früheren vier Räume jetzt nur noch drei zur Verfügung. In Photokopien wird die Geschichte Meidlings von der ersten Nennung (1246) bis zum Großstadtbezirk aufgezeigt. Bilder und Stiche bringen verschwundene und noch bestehende interessante oder wichtige Stätten in Erinnerung, wie die beiden Heilquellen Theresien- und Pfann'sches Bad, aber auch Vergnügungsstätten wie Weigl's Dreherpark, das

Weidlinger Theater und schließlich auch noch die verschiedenen Industrien. Ein eigener Raum ist den Künstlern gewidmet, die in Weidling lebten und schufen.

Das Museum ist jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr und jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Ein bisher unbekanntes Kaunitz-Porträt unter den

Neuerwerbungen der Städtischen Sammlungen.

Bei der letzten Versteigerung des Wiener Kunstversteigerungshauses (vormals S.Kende), 1., Rotenturmstraße 14, wurden von den Städtischen Sammlungen zwei Bilder erworben, die von der Hand des Wiener Barockmalers Johann Michael Mielitz (nach Wurzbach Meytens-Schüler) stammen. Auf den ersten Blick war das eine der beiden als Gegenstücke gemalten großformatigen Ölbildnisse als das eines Staatsmannes zu erkennen. Die Auswertung der auf der Bildrückseite angebrachten Originalsignatur: "Johann Michael Mielitz, 1754, im 43. Lebensjahr" ergab als Geburtsjahr des Dargestellten, der außer vornehmer Kleidung und einer Schriftrolle, keinerlei Rangabzeichen trägt, das Jahr 1711, das Geburtsjahr von Kaunitz. Verstärkt wurde die Vermutung, daß es sich um ein Kaunitzporträt handelt durch die auf der Rahmenrückseite in typischen Schriftzügen der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hingeschriebene Signatur des damaligen Besitzers beider Bilder Schulz. Tatsächlich war Ferdinand Schulz, um den es sich offenbar dabei handelt, zwischen 1855 und 1865 Erzieher im Haus der Gräfin Eleonore Kaunitz (Wurzbach). Wen aber stellt das Gegenstück dar? Seine Identifizierung war aus zwei Gründen notwendig: Erstens mußte sie den Beweis, daß Kaunitz der Dargestellte ist, erbringen und zweitens war davon ein wesentlicher Beitrag zur Kaunitz-Biographie zu erwarten. Die Frau des Kanzlers konnte es nicht sein, denn diese war 1749 gestorben. Es war notwendig aus Zeitberichten herauszubekommen, wer Kaunitz um diese Zeit besonders nahe stand. Das ist durch das Tagebuch des Fürsten Johann Josef Euevnhüller-Metsch gelungen. Am 29. Juli 1755, also etwa ein Jahr nach Entstehung der Bilder, weilte der Hof als Gast des Kanzlers in Austerlitz und

wird dort unter anderem durch die Darbietungen der italienischen Sängerin Gabrieli unterhalten, von der Khevenhüller schreibt, daß sie damals "la sultane favorite du chandelier" war. Daß sie tatsächlich die auf dem zweiten Ölbild Dargestellte ist beweist die Inschrift: "Johann Michael Mielitz, 1754, 23 Jahre".

Catharina Gabrieli ist in Rom am 12. November 1750 geboren und war von 1751 bis 1765 in Wien. Als Freundin von Kaunitz ist sie mehrfach bezeugt. Durch das Zusammenstimmen der Geburtsdaten beider ist die Person der Dargestellten erwiesen und damit ein inoffizielles Bildnis von Kaunitz und seiner Freundin Gabrieli der Vergessenheit entrisson.